

Lost In Translation

Zu Besuch bei den Dolmetschern im Europäischen Parlament,
wo es **24 Amtssprachen** gibt

[Daniela Weingärtner](#)

Lesezeit 6 Min.

1 Damit sich die Volksvertreter der 500 Millionen EU-Bürger verständigen können, gibt es in Brüssel und Straßburg eine riesige Übersetzungsmaschinerie: Aus 24 Amtssprachen müssen die Dolmetscher übersetzen – möglichst so, dass keine Missverständnisse entstehen

Ein sonniger Freitag im Brüsseler Europaviertel. In einem Konferenzzentrum der EU, das mit seiner klobigen Neubaufassade das Straßenbild verschandelt, taucht Katharina Schmid in die klimatisierte, sonnenlose Welt der EU-Meetings ein. Mit dem Fahrstuhl fährt die zierliche 33-Jährige zu ihrem Arbeitsplatz im zweiten Stock. Sechs Glaskabinen sind in die Wände oberhalb des Tagungsraums eingelassen. In einer davon sitzt Katharina Schmid mit zwei Dolmetscherkolleginnen – sie bilden für dieses Treffen das deutsche Team. 27 Mitgliedsländer hat die EU, Dokumente und Reden werden in 24 Sprachen übersetzt, denn jeder Abgeordnete hat das Recht, sich in seiner Muttersprache zu verständigen: Bulgarisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Irisch-Gälisch, Italienisch, Lettisch, Litauisch, Maltesisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Schwedisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch und Ungarisch. Zum Vergleich: **Die Nato** beschränkt sich auf die Übersetzung in zwei Amtssprachen, **die Uno** in New York mit ihren über 190 Mitgliedsstaaten auf sechs. Über eine Milliarde Euro kostet es pro Jahr, damit sich die Abgeordneten in Brüssel und am Haupttagungsort in Straßburg verstehen. Insgesamt gibt es 506 mögliche Kombinationen der Sprachen.

Er hörte immer nur „Profit“ – dabei ging es um den „Propheten“

2 Simultandolmetscher müssen sich in komplizierte Sachverhalte einarbeiten können, brauchen Einfühlungsvermögen, Menschenkenntnis und gute Nerven. Laut Weltgesundheitsorganisation gehört Dolmetscher zu den stressigsten Berufen überhaupt – gleich nach Jetpilot und Fluglotse. Katharina hat sich den schmalen, schwarzen Kopfhörer so aufs blonde Haar gesetzt, dass ein Ohr frei bleibt. So kann sie gleichzeitig die Stimme des Redners und ihre eigene hören – das ist ungefähr so, als würde man bei einer starken Rückkopplung unbeirrt weiter in sein Handy sprechen. Während die Dolmetscherin auf Deutsch formuliert, muss sie gleichzeitig dem Redefluss weiter folgen – die Zeitverzögerung beträgt nur wenige Sekunden.

3 Hörfehler und Missverständnisse sind der Albtraum jedes Berufsanfängers. Die meisten sammeln im Lauf der Jahre einen ganzen Schatz an Horrorgeschichten. Ferenc Robinek aus der ungarischen Kabine erzählt, wie sein Kollege einmal ganz

kurz auf die Toilette musste. Als er zurückkam, wurde in der Sitzung viel von „Profit“ gesprochen, was aber weder zum Tagungsthema noch in den Gedankenfluss des französischen Redners hineinpasste. Dennoch übersetzte der Ungar weiter tapfer und sprach über „die Würde des Profits“ und „die Bedeutung des Profits für den Islam“. Erst hinterher wurde ihm klar, dass die ganze Zeit von Mohammed die Rede war – auf Französisch „le prophète“ und nicht „le profit“. Genauso unangenehm dürfte es werden, wenn Staatsmänner losschimpfen – wie etwa der italienische Ministerpräsident Silvio Berlusconi, der einen deutschen Europaabgeordneten mit einem SS-Schergen verglich. In solchen Fällen gibt es in den Dolmetscherkabinen Schweißausbrüche.

4 Auf der Tischplatte in Katharina Schmid's Kabine liegen Gesetzentwürfe in mehreren Sprachen, außerdem hat jede Dolmetscherin einen kleinen Computer vor sich stehen, um im Internet unbekannte Begriffe nachschlagen zu können, die aus allen möglichen Bereichen stammen können – von Tierschutz über das Gesundheitswesen bis zur Landwirtschaft. Heute treffen sich unterhalb von Katharinas Kabine Bildungsfachleute aus allen 27 Mitgliedsstaaten, um über Mindeststandards für die Ausbildung von Ärzten und Zahnärzten zu reden. Bei den technischen Fachbegriffen und Abkürzungen, die auf Griechisch, Portugiesisch oder Slowakisch durch den Raum schwirren, kann auch ein geübter Dolmetscher schnell ins Stolpern geraten.

Bei den Dolmetschern fehlt der Nachwuchs

5 Auf dem Kabinenplan, den jeder der 18 heute anwesenden Dolmetscher vor Sitzungsbeginn bekommen hat, kann Schmid die Sprachverteilung sehen. Sie selbst überträgt aus dem Englischen, Französischen und Portugiesischen ins Deutsche. Derzeit lernt sie noch Italienisch als vierte Sprache dazu. Doch schon jetzt ist ihr Mix für die Bedürfnisse der Europäischen Institutionen, die die weltweit größten Dolmetscher- und Übersetzerdienste betreiben, ziemlich ideal, denn häufig wird in der EU-Kommission und im Rat der Regierungen nur auf Deutsch, Englisch und Französisch verhandelt. **Portugiesisch** wird eher selten genutzt – damit füllt Katharina Schmid, die 2004 an der Kölner FH ein Dolmetscherdiplom gemacht hat, zusätzlich eine Marktlücke. Die portugiesische Expertin, die unten im Saal das Wort ergreift, kann also in ihrer Muttersprache reden, anstatt sich mit dem komplizierten Fachvokabular auf Französisch oder Englisch abzuquälen. Allerdings gibt es heute niemanden, der aus dem Portugiesischen ins Slowakische übersetzen kann – doch einer der drei anwesenden slowakischen Dolmetscher versteht Deutsch. So holt er sich per Knopfdruck Katharina Schmid's Stimme auf den Kopfhörer, um dann aus dem Deutschen ins Slowakische weiter zu übertragen. So eine Dolmetscherschleife nennt man „Relais-Übersetzung“. [...]